Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 7 (1917)

Heft: 33

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



nr. 33 — 1917

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 18. August



Hinsichtlich der Berteilung der Teigswaren hat der Bundesrat beschlossen, daß auch sie durch die Vermittlung der Kantone dem Konsum zugeführt werden sollen. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

Man erinnert sich noch, daß in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli die Grenzswache bei Benken zwei Insaßen eines Automobils erschossen hat, die auf den Anruf nicht anhielten. Zuerst hieß es, die beiden Getöteten hätten wichtige Paspiere über die Grenze schaffen wollen, eine Annahme, die später mit Nachdruck fallen gelassen wurde. Nunmehr ist die militärgerichtliche Untersuchung über den Fall abgeschlossen, und wie es heißt, ershebt der Auditor des Militärgerichts der fünsten Diosson gegen den Komsmandanten der Schwadron 18 (Dr. Max Sürlimann) Anklage auf fahrläßige Töstung

Die Thurgauer Batterie 54 hat, statt heimkehren zu können, noch einen Monat Strafdienst im Jura antreten müssen, so lauten die Zeitungsmeldungen. Die ganze Batterie soll sich eines Aktes der Meuterei schuldig gemacht haben. Statt die Batterie vor ein Militärgericht zu stellen, habe die Armeeleitung sich für die diziplinarische Bestrafung entschieden.

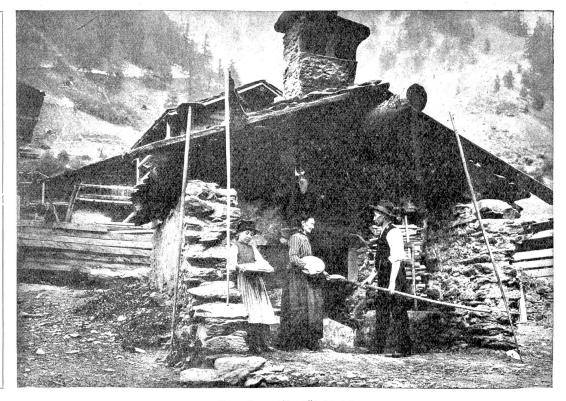
Die seit diesem Frühjahr dem eidg. Volkswirtschaftsbepartement angegliederte eidg. Anstalt für Schlachtviehversorgung, die die Fleischversorgung der Argune, sowie ev. auch der Zivilbevölkerung au angemessenen Preisen durchzusühren hat, teilt mit, daß es die gegenwärtigen Verhältnisse ermöglichen, eine Serabsetung der bisberigen Preise von durchschung der bisberigen Preise von durchschung der disserigen Preise von durchschung der Anstalt die Feltschung von Hochsteisen für Kälber und Kalbsteisch vorgesehen.

Bei dem großen Eisenbahnunglück in Ripatta Stewia kamen auch mehrere Schweizer zu Schaden. Unter anderen starben auch zwei Bernerinnen, nämlich: Frau Sophie Ritter, verwittwete Sän=

ger und ihre Tochter Maria von Biel. Auch unter den Schwerverletten sollen sich Schweizer befinden; die Namen sind aber noch nicht bekannt gegeben worden. —

Der Bundesrat hat einen Beschluß betr. die Ausübung der Jagd im Jahre 1917 erlassen, gemäß demselben die Jagd in bestimmten Gebieten gestattet, in ansdern aber verboten ist. Der Beschlußstellt dreizehn verbotene Regionen auf, nämlich: Jura, Hauenstein, Murten, St. Morik, Simplon, Gotthard, Südessim und Misox, Münstertal, Unterengadin, Bernina, Oberengadin-Septimer, Splügen, Gotthardbahn, die Umgebung sämtlicher Militäranstalten im Umkreis von 1 Kilometer, Beseltigungsanlagen, deren Begehung von den Truppenkommandanten verboten sind. Das Militärdepartement kann außerdem jederzeit Aenderungen in der Abgrenzung der der Jagd verschlossen Gebiete verschließen. Ausländern wird die Jagd nur gestattet, wenn sie wenigsstens füns Jahre in der Schweiz nieders gesassen sind Jahre in der Schweiz nieders gesassen sind.

Wie man vernimmt, können wir in nächster Zeit etwa 1000 Wagenladungen



Eine Bäckerei im Lötschental.

Die Zolleinnahmen betrugen im Mosat Juli 1916 Fr. 4,237,990.33; im Monat Juli 1917 Fr. 4,168,605.85. Minderreinnahmen 1917 Fr. 69,384.48. Vom 1. Januar bis Ende Juli 1917 Fr. 32,684,287.90; 1916 Fr. 32,632,617 49 Kappen. Mehreinnahmen 1917 Fr. 51,670.41.

Der Bundesrat hat neue Höchstpreise für Teigwaren und Futtermehle festgesetz; sie weichen von den bisherigen we sentlich erhöhend ab. -

Wegen Uebertretung der Vorschriften betreffend die Vermahlung (Herftellung von zu weißem Vollmehl) hat das schweiz. Militärdepartement füns Mühlen eine Zuteilungsquote von Vundesweizen ette Interlangsglubte bon Buttoesweizen-entzogen und zehn Mühlen vom Weizen-bezug auf die Dauer von ein bis drei Monaten ausgeschlossen. Darunter be-finden sich 4 Verner Mühlen.

Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat den Stredenarbeitern die Arsbeitszeit um eine Stunde im Tag res Dusiert.

Der Gesamtvorstand für die Beranstaltung der Schweizerwoche hat den Abhaltungstermin für 1917 vom 27. Ottober bis 4. November bestimmt.

Man hat immer erwartet, die Sozial= demofraten würden bei Anlaß der Erhöhung der Zahl der Bundesräte von 7 auf 9 auf einen Sit Anspruch erheben. Dem scheint aber nicht so zu sein, denn die Tagwacht schreibt, daß die Bartei, sos Lange der Kationalratsproporz und die Boltswahl des Bundesrates nicht ein-geführt sei, auf einen Bundesratssessel verzichten wolle, da ihre Vertreter nicht burch Freisinns Inaden gewählt werden sollen. Der bisherige Artifel 95 der Bundesverfassung soll durch folgenden neuen Artikel 95 ersetzt werden: "Die oberfte vollziehende und leitende Behörde oberste vollziehende und lettende Behörde der Eidgenossenschaft ist ein Bundesrat, welcher aus 9 Mitgliedern besteht. Der Bundesrat wird die zur Kevision des Bundesgesetzes vom 26. März 1914 über die Organisation der Bundesverwaltung die Verteilung der Geschäfte unter die Departemente von sich aus vornehmen."

† Georg Lambelet,

gew. Adjunkt des eidg. Statistischen Bureaus in Bern.

An einem Schlaganfall verschied lett= hin im Alter von 65 Jahren Herr Georg Lambelet, der Adjunkt des eidg. Statistischen Bureaus.

Ein Serzleiden nagte schon lange an seiner Gesundheit, doch schien in der jüngsten Zeit ein Stillstand eingetreten zu sein, Lambelet konnte seit Monaten wieder sein ihm teures Bureau aufsuchen. Von einem Augenleiden, das gefährlich

drohte, erholte er sich ziemlich gut. Das eidgen. Statistische Bureau, auf dem er vierzig Jahre lang mit ebenso viel Fleiß als treuer, innerer Hingabe an die Berufsarbeit gewirft, verliert an Lambelet das Borbild eines gewissen-haften, tüchtigen Beamten. Er ging auf in seiner beruflichen Tätigkeit, der er geradezu mit Begeisterung diente. Man muß ihn gehört haben, wie er im Ge-

Besondern Anteil nahm Lambelet an der Ausgestaltung des statistischen Jahr



† Georg Lambelet.

buches; man darf von Uebereifer in der Pflege der Statistik sprechen, wenn hier gelegentlich auch Gebiete statistisch be-arbeitet wurden, für die das Interesse kaum weit über die vier Wände des eidgenössischen Bureaus hinausreichte. Biel Arbeit widmete Lambelet der Betriebs statistif von 1905, unter den graphisch-statistischen Publikationen des Statisti-schen Bureaus ist mit seinem Namen speziell der graphisch-ktatistische Atlas von 1897 verknüpft, der 1914 in neuer Aufslage erschien. Ein wohlwollender Borgesetter, war Lambelet seinen Untergebenen zugleich ein allezeit hilfsbereiter Berater und Förderer. Seine unendsliche Gefälligkeit versagte auch inmitten größter Arbeit nie, wer von ihm Aus-tunft über irgend eine statistische An-gelegenheit wünschte, erhielt sie jederzeit bereitwilligst; es beglüdte Lambelet geradezu, wenn er bei Dritten Interesse und Anteilnahme für die statistischen Auf-

gaben seines Bureaus konstatieren konn'e.
Ein Mensch von wahrer Serzensgüte, helsend und gebend, wo Not und Elend jid, bot, war Lambelet zeitlebens ein tätiger Philanthrop. Reine Berkennung, tein Undank vermochte ihn in dem Glausben an die Menschen wankend zu machen, er blieb sich treu in seinem wohlwollen= den Urteil über die Welt und treu in seiner werktätigen Güte.

Im Monat Juli kamen im Kanton Bern 44 Brandfälle vor, die eine Schasensumme von 53,000 Franken verurssachten. Vom Monat Ianuar dis Ende Juni waren es 128 mit einer Schadens fumme von 358,910 Franken.

Gastofs zu Industriezweden aus Dester- präch über irgend ein statistisches Ge- see auf das absolut Notwendigste ins reich für die Schweiz erwarten. — bie Zolleinnahmen betrugen im Mo- stand.

Die Zolleinnahmen betrugen im Mo- stand. überhaupt eingestellt werden.

Interlakener Sändler beabsichtigen, in den Monaten September und Oktober 1917, eventuell auch erst bei der Schnees schneize im Frühjahr 1918, zirka 9000 bis 12,000 Ster Papier= und Brenn= holz aus den Quellgebieten der Emme durch den Leimbach, den Tiefengraben oberhalb Sarzersboden und die Emme hinunter bis oberhalb der Stragenbrude bei Emmenmatt zu flößen.

In der Frühe des 8. August starb an einem Schlaganfall der langiährige und geschäfte Arzt des Obersimmenthals, Herr Dr. Jak. Allemann in Zweisimmen, der über 40 Jahre lang der Bevölkerung diese weitverzweigten Bergiales Hife in den Nöten des Lebens gebracht hat.

In Ilfingen bei Biel starb lette Woche der älteste Bürger des bernischen Seelandes, der 98jährige Sonderbunds-veteran Frédéric Aufranc. Seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten waren bis zu seinem Tode die vorzüglichsten. Seine noch lebende Frau zählt zurzeit 95 Jahre.

Beim Aufspringen auf einen ausfah= renden Zug in Münster geriet der Sols dat Josef Fries unter die Räder, wobei ihm der rechte Fuß oberhalb dem Anö-chel abgefahren wurde. Der linke Fuß ist ebenfalls verlett.

Generalversammlung der Brienzerrothornbahn, die letzte Woche stattsand, wurde der Antrag auf Ab-bruch der Bahn zurückgezogen, allerdings unter dem ausorudlichen Borbehalt, ihn jederzeit wieder einbringen zu können. Der Bahnbetrieb, der nunmehr auch von der bernischen Regierung unterstützt werden soll, kann somit für einige Zeit als gesichert angesehen werden.

In der Gerberei Liechti in Ruegsau-ichachen brach lette Woche gum zweiten Male Feuer aus und zwar dieses Mal im Raum, wo die Häute getrodnet wers den. Man erinnert sich noch des Großs feuers, das vor Monatsfrist ausgebros den war und ungeheuren Schaden anrichtete. Seute wie damals handelt es sich um Brandstiftung. Der Täter jedoch tonnte nicht ausfindig gemacht werden. denn eine Berhaftung, die vorgenommen worden war, konnte nicht aufrecht erhalten werden. Begreiflicherweise befin= det sich die ganze Dorsschaft in Auferegung und wünscht sehnlich die Entebedung des Täters.

Bergangenen Sonntag fand bei nicht besonders schönem Wetter die altge-wohnte Lüderenchilbi statt. Daß dieses schöne Stud historischen Volkslebens der Kriegswirkung nicht zum Opfer falle, hoffen alle, die da schon mitgemacht

Der "Courrier de la Ballée" in Ta-vannes ist für die Dauer eines Monats den Gerührt hat, hatte u.a. folgenden Wortlaut: "Wenn sich in der Bundes verwaltung neue Standale bemerkbar Man faßt die Einstellung des Schiffs= machen, so gibt es nur ein einziges Mitsverkehrs auf dem Thuner= und Brienzer= tel, das sich uns aufdrängt, nämlich die

Intervention der Entente und deren Einmischung in unsere Regierung. Einer wie Jonnart in Griechenland wird die Herkulesarbeit auf sich nehmen müssen, den Augiasstall auszufegen und Ordnung in unser Haus zu bringen und den Sinn für die Verantwortlichkeit in die Röpfe unserer Leiter." Gewiß eine unverantwortliche Sprache!

Seit Mittwoch letter Woche ist in Interlaken der neunjährige Knabe Karl Wisard spurlos verschwunden. Er wollte mit einem kleinen Leiterwagen den Brüsdern im Walde entgegengehen, tras aber dort nicht ein. Da sein Weg der Aare entlang ging, muß mit Sicherheit ansenommen werden, daß der Knabe mit seinem Sportwagen in den Fluß gestallen und weggeschwemmt worden ist bevor ihm jemand Silfe bringen konnte.

In Trachselwald erlitt ein Mann in dem Augenblid einen Herzschlag, als er ins Gefängnis verbracht werden sollte. Er war sofort tot. —

Serr Regierungsrat Simonin stellt den Wählern des Jurassischen Nordreises sein Nationalratsmandat durch ein Schreiben an den "Democrate" zur Versfügung, da er vernommen hat, daß ein Einwohner des Bezirfes Delsberg als Vertreter des Wahlfreises in Bern gewünscht wird und er der Verwirklichung dieses Wunsches nicht im Wege stehen möchte.

Der Berner Regierungsrat erläßt ein teilweises Ausfuhrverbot von Brennholz, mit Ausnahme derjenigen Quanta, für welche eine Bewilligung der eidgen. Zentrasstelle (Forstinspektorat) eingeholt worden ist. In den Staats=, Gemeinde= und Burgerwaldungen sollen die Rüstungen für Brennholz unverzüglich an die Hand genommen werden.

Jum Borsteher der Iustiz≈ und Poli≈ zeiabteilung des kantonalen Lebensmit≈ telamtes wählte der Regierungsrat Serrn Staatsanwalt F. Raaflaub in Bern.—



+ Ernft Chriften,

gew. Sandelsmann in Bern.

Im Alter von nicht ganz 40 Jahren starb hier am 2. ds. Herr Ernst Christen, Bestiger des Eigarren-Importgeschäftes am Bubenbergplat. Der Berstorbene wurde am 10. Dezember 1877 geboren. Nachdem er die städtischen Schulen durch-laufen hatte, besuchte er in Neuenburg die Handelsschule, um sich dort die theoeretische Ausbildung für den kaufmännischen Beruf zu holen. Sierauf machte er eine gründliche Lehrzeit in einem Eigareren-Importgeschäft in Lausanne durch. Nach Bern zurückgekehrt, trat er ins Geschäft seines Baters ein. Nebenbei besuchte er die Musikshule, da er für diese Kunst nicht nur hohe Begabung zeigte, sondern auch mit freudiger Begeisterung ihr diente. Er trug sich eine Zeitlang, durch seinen verehrten Lehrer Herr Dr.

Hoffnung, sich einst ganz der Musik widemen zu können. Nach den Berufspflichten des Tages fand er Erholung und Zerstreuung in den Proben des Orschestervereins. Er half diesen Frühling



† Ernst Christen. (Phot. F. Juß, Bern.)

ein Kammermusikkonzert des Quartetts des Männerchors durchführen. Die Blusmen, die ihm für die schönen Leistungen jenes Abends gespendet wurden, sollten die letzte öffentliche Anexkennung für seine Kunst sein. Herr Christen war ein eifriges Mitglied des Bernischen FischereisBereins, dem er seine fachmännischen Kenntnisse gerne zur Berfügung stellte. In intimem Freundeskreise hat er da manche fröhliche Aarefahrt mitgemacht; immer als der Lustigsten einer. Allzufrüh hat ihn der unerbitkliche

Allzufrüh hat ihn der unerbittliche Ted seiner jungen Gattin und seiner bestagten Mutter entrissen. Auch in seinem Freundesfreise läht er eine schmerzliche Lücke zurück.

Aus der Stadtratsitzung vom 10. August: Herr Dr. Ernst Trösch hat aus New-York dem Rat seine Demission ein-gereicht. Der Vorsitzende verdankt dem Scheidenden die geleisteten Dienste. Nach Antrag des Gemeinderates wird eine neungliederige Spezialkommission gewählt zur Vorbereitung der Wohnungssbau-Initiative. — Zur Erstellung eines Baradenbaues auf der Grabenpromenade zur Unterbringung der Wachtkom= pagnie wird ein Kredit von 23,000 Fr. bewilligt. Die Barace kann jederzeit transferiert werden und die Bäume der Grabenpromenade dürfen keinen Scha-den erleiden. Die Barade wird so konstruiert werden, daß man sie später als Schulbarade verwenden kann. -Dr. La Nica reicht eine Interpellation ein, wo= rin der Gemeinderat eingeladen wird, die Frage des Berbots der Benützung der Gasbadeofen zu prufen und die Buteilung des Gasbedarfes an die einzelnen Familien prattischer auszugleichen. Eine zweite Interpellation wünscht schär-fere Handhabung der Lebensmittelpolizeivorschriften.

sondern auch mit freudiger Begeisterung ihr diente. Er trug sich eine Zeiklang, die bereits um das dreis und durch seinen verehrten Lehrer Herr Dr. wierfache gestiegen sind, hat der Kondische Munzinger dazu ermuntert, mit der torens Verband Bern am 7. August bes

schlossen, die kleinen Stücklachen von 5, resp. $7\frac{1}{2}$ auf 10 Rp. und die von 10, resp. 15 auf 20 Rp. 3u erhöhen. Der Beschluß tritt sofort in Kraft. —

Das Kriegsgericht der III. Division verurteilte letzte Woche einen Ausreißer aus der Westschweiz in contumaciam zu einem Jahr Gefängnis, weil er dem Besehl des Wiedereinrückens nach der Berdüßung der Strafe für ein erstmalises Ausreißen nicht nachgekommen war. — Ein als Postordonnanz dienender Mistrailleur, der fortgesetzt Mandatsbeträge, die seine Kameraden von zu Hause geschickt erhielten, unterschlug, wurde zu acht Monaten Gefängnis und zweijähriger Einstellung im Altivbürgerrecht versurteilt.

Im Prozeß betr. das Eisenbahnunglück vom 28. Juni 1916 in Außerholligen, bei welchem Anlaße außer bedeutendem Materialschaden ein Bassagier getötet und mehrere schwer verletzt wurden, wurde der Gehilfe Jungi schuldig erklärt der fahrläßigen Gefährdung des Eisenbahnverkehrs und korrektionnel zu zwei Tagen Gefängnis und zur Tragung der Staatskosten verurteilt. Strasmildernd kam sehr die mangelhafte Anlage und Ausrüstung der Station Außerholligen, sowie seine ungenügende Instruktion für den zu besorgenden Dienst und der Uesberdürdung mehrerer gleichzeitig auszusführender Berrichtungen in Betracht.

Der Stadtturnverein Bern hat eine zur Nachahmung sehr zu empfehlende Ferienwanderung über den Ioche, Sustenens, Klausens, Kistens, Krüzlis und Sustenpaß hinter sich, die in allen Teilen einen vorzüglichen Berlauf genommen hat. Die 259 Kilometer lange Strecke mit total 10,126 Meter Steigung wurde in 71 Marschstunden zurückgelegt, was einem durchschnittlichen Tagespenslum von 8 Marschstunden entspricht. Die Mahlzeiten waren militärisch einsach und wurden zuwerhaltlich in tragbaren Feldfüchen zubereitet. Am Abend des 1. August wurde in der Muttsechütte am Kistenpaß eine vaterländische Feier versanstaltet. Der Stadturnverein gedenkt nun alle Jahre solche Wanderungen vorsunehmen.

Gegen die Berordnung des Gemeinderates der Stadt Bern zum Schutz von Mietern gegen Mietzinserhöhungen und Kündigungen vom 25. Juli 1917 richtet der Berband der Hauss und Grundseigentümer eine protestierende Eingabe, worin er u. a. eine Abänderung der Artikel 9 und 21 wünscht und die Streischung des Art. 10 verlangt. In Art. 9 sollen als zuläßige Gründe zur Erhöshung der Mietzinse auch die Preiserhöslungen des Heizinse auch die Preiserhöslungen des Heizinse auch die Preiserhöstrizität, Wassers z. eingeschaltet wersden.

Die schweiz. Bundesanwaltichaft veranlaßte letzte Woche in der Redaktion der "Freien Zeitung" in Bern, bei Hrn. Siegfried Streicher, eines Bassers, eine Haussuchung, bei der sie verschiedene Resgister, Bücher und Kassadieher, die die Namen der Mitarbeiter der Zeitung enthalten, beschlagnahmte. Wenige Stunsden darauf wurde auch in der Buchsbruckerei Haggenmacher in Laupen, wo die Zeitung gedruckt wird, eine Hauss

suchung vorgenommen. Das Abonne= mentenverzeichnis, auf das es abgesehen war, soll aber schon auf die Seite gesichafft worden sein. Die "Freie Zeistung" hat durch Vermittlung des Hrn. Fürsprecher Brüftein beim Politischen Departement Verwahrung gegen die Untersuchung eingelegt.

Unter dem Chrenpräsidium von Serrn Oberstforpskommandant Wildbolz wird am 23. September, in Verbindung mit dem vom Kampfspielverein Bern orga-nisierten schweizer. Marathon-Lauf, erst-mals ein für alle Angehörigen der schweiz-erschutzt. zerischen Armee offener schweizerischer Militärpatrouilsen=Wettlauf über 21 Ki= lometer in Bern stattfinden.

Ein großer Mangel an Salatöl macht sich zurzeit in den Läden der Stadt be-merkdar. Im "Berner Tagblatt" macht nun ein Einsender mit Recht auf die in Aussicht stehende reiche Nußernte aufmerksam, die zur Delbereitung verwen-det werden sollte. Auch zum Buchnüsse-Sammeln sollte durch Offerte guter sieben Einbrüche begangen worden, ohne

Breise aufgefordert werden, damit wir daß es bis jett der Polizei gelungen daraus das fehlende Del bereiten könn= ten.

Das Gebäude des deutschen Werkbundes hinter dem historischen Museum auf dem Rirchenfeld geht seiner Bollendung entgegen und wird denmächt dem Pusblitum seine Pforten öffnen. Diese Ausstellung des Werkbundes, dies soll immer wieder deutlich gesagt sein, untersagt strengstens jeden Rauf, jede Bestellungs möglichkeit, sogar jede Auskunftsertei= lung. Sie will nur Museum sein, eine Schaustellung bessen, was der Werkbund erstrebt und leistet.

In den stadtbernischen Gasthöfen wurden im Monat Juli 12,330 Personen (1916 10,849) registriert. Davon entfallen auf die Schweiz 8375, Deutschland 976, Frankreich 806, Delterreich 440, Rukland 362, England 228, Amerika 268, andere Länder 875.

wäre, den oder die Täter zu verhaften. Der Dieb stieg meistens durch das Fenter ein und verlieh seine "Arbeitsstätte" auf dem nämlichen Wege. Dabei fielen ihm dis jeht bedeutende Barbeträge, Uhren, Schmudsachen, Kleider z. in die Hände. U. a. überraschte er auch eine im Bett liegende Dame an der Greyerzeitrahe die armochte und au ferneitra ftraße, die erwachte und zu schreien ansfing. Dabei hielt ihr der Unbefannte den Mund zu. Schlieklich sprach sie ihm ins Gewissen und der Dieb entfernte sich, ohne ihr ein Leid angetan zu haben. Die Dame will an ihm einen falschen Badenbart gesehen haben. Das klingt alles wie ein Kinostückhen, wer aber irgendwelche Angaben über den Täter machen kann, soll sie im Jimmer 13, Telephon 1000, des Polizeigebäudes des

Wegen Uebertretung der Markthöchst= preise wurde ein Gemusehandler unserer Stadt ju 300 Franken Buge und 60 Tage Gefängnis verurteilt.

Krieg und Frieden.

Iwei verhältnismäßig furze Frontstüde weisen heute die stärtste Kampstätigkeit auf: Die Front beidseitig Ppern, wo die Engländer als Fortsetzung ihrer Offensive von Anfang August zu einem zweiten Stoß ausgeholt haben, und die rumänische Front ungefähr von er Pruthmündung bis nahe an die der Pruthmündung bis nahe an die

der Pruthmündung bis nahe an die Nordgrenze der Moldau.

Der englische Angriff soll allem Anschein nach von einem französischen setundiert werden, doch ist nicht ersichtlich, an welcher von den unruhigen Frontstellen er erfolgen soll: Ob am Chemin des Dames, ob an der östlichen Chamspagnestellung oder bei Verdun. Die tägslichen Teilkämpse des ganzen Sommers haben offenbar die französischen Korpsdoch so sehr mitgenommen, daß sie nicht doch so sehr mitgenommen, daß sie nicht die Stoffraft besitzen werden, die sie bei Beginn der Sommekampfe aufwiesen. Die englischen Kräfte, die auf 80 Divis sionen geschätt werden und immer noch ein verhältnismäßig kurzes Frontstück innehalten, werden durch ihre unverbrauchsten Kräfte die deutsche Seeresleitung am meisten beschäftigen. Am 10. August griffen mehrere Divisionen auf 8 km Breite zwischen Serzenberge und Holles bete an, wurden aber gurudgeworfen. Einzig Besthoet fonnten sie langere Beit halten. Den Angriffen gingen die ge-wöhnlichen Flugkampfe voraus, wobei die Angreifer Dutende von Apparaten verloren. Reue englische Angriffe sind in Sicht. Die Franzosen im Abschnitt Dixmuiden-Bixchoote halten sich ruhig. Ein Teilangriff nördlich St-Quentin Ein Teilangriff nördlich St-Quentin scheiterte. Die Kanonaden dauern mit Unterbrechung an. Die amerikanischen Korps sind noch ohne Bedeutung geblieben. Einzig die ersten Flugzeuge nehmen am Rampfe teil.

Im Diten ist die deutsch-österreichische Offensive zum Stillstand gekommen. Dagegen haben die rumänischen Angriffe im obern Cosinutal einer Offensive gegen die Abschnitte beiderseits der rumanischen Stoffront gerufen. Südlich davon ge- Die Friedensbewegung tritt lang der Einbruch bei Focsani. Nörd- sehr zurück gegenüber den Anstrengungen

lich erreichten einzelne Rolonnen teilweise den Gebirgsfuß. Es handelt sich für den Angreifer darum, die Talausgänge hinter den Rumänen zu beherrschen und die von der Gebirgsseite her festgehaltenen Korps abzuschneiben und zu vernichten. Das Susitatal ist bereits verrammelt, doch bleiben den Bedrohten Seitenpässe und Verbindungen genug übrig, um zu entweichen, solange nicht die Ausgänge der Haupttäler versperrt sind. Die gleiche Gefahr droht der Stadt Ocna Tirgul. Man erinnert sich angesichts der heftigen Kämpfe an die schreckliche Niesellen derlage der Rumänen bei Hermannstadt derlage ber Kumanen bet Heininftoliam Anfang ihres Angriffskrieges und ftellt die größere Zähigkeit der wiedersbergestellten, für die Befreiung eigenen Bodens kämpfenden Truppe fest, wie man das bei Serben und Belgiern tat. Merkwürdig ist, daß die Revolution und die Desorganisierung feinerlei Einfluß auf die Rumänen zu haben scheint, troße dem die Armee auf russischem Voden neu geformt, mit russischem Material vers sehen, im Berband der russischen Armee selbst teilweise unter russischen Offizieren fämpft. Man hörte kaum von einigen Meinungsverschiedenheiten die Todesstrase betreffend; man las vom Entwisichen des Revolutionärs Racowsti aus Jassy; allein von einem Uebergreisen der republikanisch=sozialistischen Bewegung auf die Moldau hörte man nichts. Nun repiolitanijasischiftigen Sewegung auf die Moldau hörte man nichts. Nun scheint sie Stohfraft der deutschen Armeen auf sich gezogen zu haben; fransösische Kritiker halten ihre Lage für sehr gefährlich. Gesingt es den Angreisfern, überall die tiessten Täler zu erreichen, so erscheint ein späterer Ansturm gegen die Gehirasmasse ebenso bosse gegen die Gebirgsmasse ebenso hoffsnungslos wie die der Italiener, am Ratst. Bon einem Bormarsch der Zenstralmächte über den Pruth nach Bestarzbien aber schreiben die Ententeblätter nur, um die Russen den Schreden zu lehren. Das würde einen anderen Auf-wand erfordern, als ihn sich Desterreichs Ungarn und Deutschland nach solchen Anstrengungen noch erlauben können.

im Felde. Interessant sind die zwei Frie-bensmanifeste der Labour Bartn und ber französischen Sozialisten, die beide übereinstimmen in allen wesentlichen Bunkten. Um sich die eigene Regierung freundlich gestimmt zu machen — wohl auch im Sinne der öffentlichen Meinung Englands, befürwortet die Labour Partn eine Plünderung der Türkei: Befreiung von Syrien, Mesopotamien und Aras bien. Palästina soll ein jüdischer Staat werden. Die Grundsrage der beiden Mächtegruppen, die der Weltherrschaft, und deshalb die der Rolonialherrichaft, lösen sie dahin, daß gang Afrika ge= meinsames Dominium aller europäischen Staaten wurde. Naturlich fordern beide die Wiederherstellung Belgiens, Sersbiens und Rumäniens, und die Abtres biens und Rumäniens, und die Abtretung des Essas. Man kann es nicht genug wiederholen, daß ein Rückgreisen in die historische Bergangenheit konsequenterweise eine ganze Reihe von solchen Restitutionen mit sich brächte, kraft derer Elsas-Lothringen samt Metz. Toul und Berdun, die national-französisch sind, ans deutsche Reich fallen müßten. Alle Entschädigungen, sagen die Engländer weiter, sollen aus einer internationalen Kasse beich, welche natürlich zu Lasten Deutschlands siele. Was das Wichtigste an beiden Manisesten ist: Man verlangt die Errichtung einer obersten Intanz in die Errichtung einer obersten Instanz in internationalen Dingen. Eine Gesellsschaft der Nationen, über deren Rechte ein oberster Gerichtshof und eine inter= nationale Armee wachen würde.

Die Partei Hendersons hat ihren Be-schluß, nach Stockholm zu geben, mit dem Ministersessel Hendersons selber bezahlt, trotzdem dieser in der Versamm= lung der Arbeiterdelegierten den Beschluß durchsette, die Ronfereng werde nur beratend, nicht beschließend sein. Db unter solchen Bedingungen die französischen Sozialisten nun ihre Basse erhalten wer-

den, ist immer noch ungewiß.

Noch weniger Ersolg wird das sehr ähnlich wie die die Ozialistischen lautende Friedensmanifest des Papites haben.